

Die gelehrte Ueberlieferung in Indien schreibt die beiden in diesem Drucke vereinigten Bücher dem *Jâska* zu, dessen Name in der Geschichte der Erklärung heiliger Schriften einen eben so hohen Rang einnimmt, als Pânini's Name in der Geschichte der Grammatik. Soviel die Quellen mir bekannt sind, lässt sich zwar diese Ueberlieferung nicht sehr weit zurückverfolgen, allein wir haben bei der Einstimmigkeit der Nachrichten eben so wenig Grund sie zu bezweifeln, als die über den Verfasser der berühmten grammatischen Lehrsätze. Beide Lehrer, Jâska und Pânini, erscheinen durch einen so grossen Zeitraum von der eigentlich gelehrten Periode der indischen Litteratur getrennt, welche mit dem Sinken und der Vertreibung des Buddhismus beginnt, dass sie von diesen späten Ordnern und Sammlern des Wissens der Vorzeit unbedingt als maassgebend erkannt werden.

Ueber Pânini entbehren wir nicht völlig aller Nachrichten, es gedenkt seiner sogar die Sagendichtung des zwölften Jahrhunderts; für Jâska sind wir auf wenig mehr als seinen Namen beschränkt. Er wird im Kândânukrama zu der Taittirîja Sanhitâ (v. 3. E. Ind. H. 965) *Paingi*, Nachkomme Pinga's genannt und steht in der Reihe derer, auf welche die Ueberlieferung und Bearbeitung jener vedischen Sammlung zurückgeführt wird. Vaiçampâjana soll dieselbe dem Jâska, dieser dem Tittiri, nach welchem sie benannt wird, Tittiri dem Ukha, Ukha dem Atreja überliefert haben. Ein *Pinga* wird nun in dem Geschlechtsverzeichnisse am Schlusse der Çrauta Sû-